

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 32 (1923)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 12
BASEL, 22. März 1923

Nº 12
BALE, 22 mars 1923

INSERTATE: Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Geschäftsverhandlungen 35 Cts. per Zeile.
ABONNEMENT: Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährig Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frakturenkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist die Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotellier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Zweilunddreissigster Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. recommandation commerciale 35 cts., réclames fr. 1.50 par petite ligne. Rubrics proportionnelles pour annonces.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, ou comptant en outre les frais d'expédition. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Die Hotelkrisis und ihre Bekämpfung.

Von Dr. Münch,
Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft.
(Fortsetzung.)

III. Sanierung durch finanzielle Massnahmen oder Kapitalsanierung.

Als auf eidgenössischem Gebiete in den Jahren 1919 und 1920 die neue Regelung der rechtlichen Hilfsmassnahme beraten wurde, kamen die massgebenden Kreise rasch zur Erkenntnis, dass parallel mit der rechtlichen Hilfsaktion eine finanzielle einher gehen müsse. Es entstand das Projekt einer unter Mitwirkung des Bundes zu gründenden Hilfskasse. Konkrete Gestalt nahm das Projekt an durch einen Entwurf des Herrn Bankdirektors Blankart in Luzern.

Unter dem 14. Februar 1919 ist sodann beim Bundesrat eine von Herrn Nationalrat Dr. F. Michel verfasste, von ca. 50 Mitgliedern der Bundesversammlung unterzeichnete Eingabe eingereicht worden, worin die Einleitung einer finanziellen Hilfsaktion als unerlässlich erklärt und die Gründung einer Hotelhilfskasse verlangt wurde.

In der Junisession der eidgenössischen Räte reichte Herr Dr. Michel, nachdem die Februar-Eingabe unbeantwortet geblieben, im Nationalrat folgende Motion ein:

„Der Bundesrat wird eingeladen, mit künftiger Beförderung die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht unter Mitwirkung des Bundes und der beteiligten Kantone zugunsten des infolge des Krieges notleidenden Gasthausgewerbes im Sinne der Eingabe des Schweizer Hotellier-Vereins vom 28. Oktober 1918 eine Hotelhilfskasse zu errichten sei, wobei die notwendigen Geldmittel eventuell durch Ausgabe eines Prämienanleihe mit Zinsengarantie des Bundes beschafft werden könne und ob nicht in Rücksicht auf die Dringlichkeit der angestrebten Hilfsaktion zwecks Ausarbeitung eines bezüglichen Projektes sofort eine aus Verletern der Bank- und Hotelkreise bestehende Expertenkommission zu bestellen sei.“

Diese Motion gab mit den Anstoss zur Bestellung der eidgen. Expertenkommission zum Studium der Notlage im Hotelgewerbe.

Diese eidgen. Expertenkommission, bestehend aus Verletern des Bundes, der Hotellerie, Banken und Angestelltenkreise, tagte am 14. und 15. Oktober 1919 in Bern und gipfelte in einem von Herrn Dr. Julius Frey in Zürich vorgeschlagenen Projekt, das in grossen Zügen die Institution der heutigen Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft umschrieb.

Vorgesehen wurde eine einzige schweizerische Hilfsinstitution in der Form einer gemischten Aktiengesellschaft mit Beteiligung von Bundesgeldern. Die Bündner- und Berner-Vertreter sprachen sich anfangs für die Schaffung regionaler Hilfskassen, die der Bund zu subventionieren hätte, aus. Sie befürchteten bei einer Zentralisation einen grösseren und schwerfälligen Apparat und die Schwierigkeit, sich mit den lokalen und individuellen Verhältnissen rasch bekannt zu machen. Eine Zentralisation musste aber fallen gelassen werden, da die Vertreter verschiedener Kantone erklärten, dass in ihren Gebieten die Gründung von selbständigen Hilfskassen nicht möglich sei. Wir werden im Nachfolgenden zeigen, wie es die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft verstanden hat, durch eine gewisse Arbeitsteilung die Vorteile der beiden Systeme zu vereinigen.

In der Dezembersession 1920 ist schliesslich die Beteiligung des Bundes bei Errichtung der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft beschlossen worden. Sprach man zuerst in der Expertenkommission von einer Hilfeleistung im Betrage von 30 Millionen Franken, so wurde das Aktienkapital in der Folgezeit auf 10 Millionen Franken festgesetzt und weil von Seite der Banken der Angelegenheit wenig Verständnis entgegengebracht wurde und andererseits aus der Hotellerie selber nicht mehr herausge-

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft Zürich

Erste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre

Montag, den 26. März 1923, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal der Schweizerischen Nationalbank in Zürich.

Traktanden:

1. Bericht und Rechnungsabschluss für das Jahr 1922 und Bericht der Kontrollstelle.
2. Beschlussfassung betr. Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung. Entlastung der Verwaltung.
3. Wahl in den Verwaltungsrat.
4. Wahl der Revisionskommission für das Jahr 1923.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bericht der Kontrollstelle sind vom 17. März 1923 an im Geschäftslokale der S. H. T. G. (Börsenstrasse 15, Zürich) zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.

Zutrittskarten zur Generalversammlung können bis 24. März gegen Legitimation über den Aktienbesitz am Sitze der Gesellschaft bezogen werden. Am gleichen Orte sind die gedruckten Geschäftsberichte in deutscher oder französischer Sprache erhältlich.

Angesichts der Wichtigkeit der Tagung erwarten wir einen starken Aufmarsch der Aktionäre, namentlich aus Kreisen der Hotellerie.

drückt werden konnte, schmolz das Aktienkapital zuerst auf 5 Millionen, und endlich auf 3 Millionen Franken zusammen unter Beteiligung des Bundes mit 1½ Millionen.

Die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft wurde am 12. September 1921 in Zürich konstituiert und hat ihre Tätigkeit mit 1. November 1921 aufgenommen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 3 Millionen Franken, eingeteilt in 12,000 auf den Inhaber laufende Aktien à Fr. 250, die bis heute mit 75% einbezahlt sind. Dieses Aktienkapital darf nur zu bankmässig gesicherten ersklassigen Darlehen Verwendung finden, so dass mit ziemlicher Sicherheit ein Verlust des Aktienkapitals als ausgeschlossen betrachtet werden darf. Weitere Mittel zur Finanzierung ihrer Bestrebungen verschafft sich die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft unter andern durch Entgegennahme von Subventionen vom Bund und andern öffentlich-rechtlichen Korporationen. So ist der Gesellschaft durch Bundesbeschluss vom 30. Juni 1922 bereits eine Subvention im Betrage von 5 Millionen Franken bewilligt worden. (Fortsetzung folgt.)

Minimalpreise und Spezialarrangements für längeren Aufenthalt.

Zu dem in den Nr. 7 und 11 hier unter diesem Stichwort gebrachten Vorschlag gingen uns bisher zwei ablehnende Stellungnahmen zu, allerdings ohne nähere Begründung. Im Schosse unserer Sektionen scheint die Anregung bis dato nur im Vorstand des Hotellier-Vereins St. Moritz diskutiert worden zu sein, welcher den Standpunkt vertritt, der Minimalpreis sei die weitestgehende Vergünstigung, die einem Gast eingeräumt werden dürfe. Es sollte unter allen Umständen verhütet werden, den Minimalpreis zu einem Normalpreis werden zu lassen und während der Saison gute Zimmer zum Minimalansatz abzugeben.

Da die Frage demnächst den Zentralvorstand beschäftigen wird, bitten wir um weitere Stellungnahmen zu der Anregung, und zwar möglichst mit ausführlicher Motivierung des jeweiligen Standpunktes.

Die Notwendigkeit der Aufklärung der Schweizer Hotel-Angestellten über ihre Lage.

Dr. E. B. Seit Monaten befasse ich mich damit, durch direkte Aussprache mit Hotel-Angestellten und auch mit Angestellten und Arbeitern anderer Schweizer Industrien mich mit der Mentalität dieser für das Wirtschaftsleben der Schweiz so wichtigen Elemente bekannt zu machen. Ich bin erstaunt, wie sehr dieselben auf die Lehren, welche sie aus ihren Presse-Organen erhalten, schwören und wie wenig dieselben von der derzeitigen ersten Wirtschaftslage der Schweiz und mithin auch von ihrer eigenen Lage wissen. Sie glauben, vom Kapitalismus versklavt zu sein und erwarten goldene Zeiten von der Zerreissung dieser Sklavenketten. Unbekannt ist ihnen, dass die Schweiz infolge des Weltkrieges 10 Milliarden Franken (nach Dir. Dr. Dubois vom Schweizer Bankverein, nach andern sind es 12 Mill. Fr.) verloren hat, dass ihre Prinzipale an diesen Verlusten mitbeteiligt sind, die Klientel durch die Verminderung der Kaufkraft des In- und Auslandes sehr bedeutend abgenommen hat, die Patrone höhere Löhne und Auslagen für Anschaffung der zum Betriebe nötigen Mittel zu tragen und durch höhere Besteuerung selbst schwer zu leiden haben. Diese Besteuerung ist besonders in einzelnen Städten bemerkbar, in welchen eine Partei mit vollen Händen ausgibt und, wie Dr. Boveri in Baden in einer Broschüre dargelegt hat, glaubt, die erhöhten Ausgaben auf die besitzenden Kreise überwälzen zu können. Dass die heutige Lage der Schweiz eine erhöhte Arbeitsleistung und Sparsamkeit erheischt, müsste in populären Vorlesungen über die Wirtschaftslage der Schweiz und die infolge derselben verursachte gegenwärtige Lage der Arbeiter von Fachmännern, insbesondere den Professoren der Volkswirtschaft der Hochschulen, dargelegt werden. Hier muss das herrliche Wort von Prof. Forel „Die Elite darf nicht exklusiv sein“ in Anwendung kommen. Ist der Arbeiterstand über seine wirkliche Lage richtig informiert und ist er davon überzeugt, dass er durch ungerechte Forderungen eine Störung des Wirtschaftslebens

hervorrufen, deren erstes Opfer er selbst ist, dann sind keine weiteren anti-demokratischen Initiativen mehr zu fürchten und durch gemeinsame Zusammenarbeit aller Kreise wird die Schweiz die schwere Wirtschaftskrise, welche sie jetzt durchmacht, siegreich überwinden. Aus einem Lande, in welchem der Angestellte und Arbeiter von der Notwendigkeit seiner Anpassung an die gegenwärtige ernste Wirtschaftslage voll überzeugt ist, wird das Ausland auch gerne tüchtige und verlässliche Arbeitskräfte holen.

Neues von der I. Schweiz. Kochkunst- Ausstellung 1923 in Luzern.

(Comm.)

Das grosse Restaurant an der Ausstellung ist nunmehr von einem Konsortium von Luzerner Hotellern, nämlich den H. H. Hacky, Hotel Balances, Häfeli, Hotel Schwanen und Rigli, Huguenin, Grand Restaurant Huguenin und Dopf, J. Hotel St. Gotthard, übernommen worden. Der Luzerner Hotellerverein beteiligt sich am Gewinn und Verlust mit 20 Prozent. Das Restaurant, das sich im ersten Stock über den andern Attraktionsräumen befindet, soll den Namen „Grill-Room“ erhalten und ganz ersklassig geführt werden. — Ein Konsortium von luzernischen Wirten hat drei verschiedenen Restaurationslokalitäten, wie Tessinerstube, Waadländerstube, Bierrestaurant etc. übernommen. — Der Bäckermeisterverein wird einen elektrischen Backofen in Betrieb halten, so dass der Besucher eine Bäckerei in vollem Betrieb besichtigen kann. — Der Konditorien-Verband hat ebenfalls seinen eigenen Betrieb mit Konditorei und wird die eslustigen Besucher mit Süßigkeiten versorgen. Der Ausbau des hinteren Teiles der Festhalle (Attraktionsräume) ist in vollem Gange und die ganze Veranstaltung beginnt sich in ihrer ganzen Grosszügigkeit in festen Umrissen abzuzeichnen.

Revision des baselstädtischen Wirtschaftsgesetzes.

Nachdem der Grosse Rat den Entwurf zum neuen kantonalen Wirtschaftsgesetz im Dezember letzten Jahres in erster Lesung durchberaten und verschiedene wichtige Punkte zu erneuter Prüfung an die Kommission zurückgewiesen, liegt nunmehr der zweite bereinigte Entwurf vor. Derselbe bringt verschiedene sehr begrüssenswerte Änderungen, lässt aber in wesentlichen Fragen die Bestrebungen und Wünsche des zunächst beteiligten Bundes so sehr ausser Berücksichtigung, dass der Basler Wirt-Verein sich veranlasst sah, auf Dienstag, den 13. März, eine grosse öffentliche Wirtesversammlung einzuberufen, um sowohl den nicht-organisierten wie den organisierten Kollegen Gelegenheit zu geben, sich einmal im Kreise der Berufsgenossen öffentlich über die Vorlage auszusprechen. Die ziemlich gut besuchte Tagung fand unter Vorsitz des Präsidenten des Wirtes-Vereins Basel, Herr Hans Schmid, in der Safran Zunft statt. Als Vertreter der Hotellerie waren anwesend der Präsident des Basler Hotellier-Vereins, Herr J. Ch. Goetz, sowie Herr Nationalrat Kurer, Direktor des Zentralbureau S. H. V. Beide nahmen die Gelegenheit wahr, in eindrucksvollen Voten die Wünsche und Bestrebungen der Hotellerie zu wichtigen Bedingungen des Entwurfes darzulegen und durch den Willen des Gastgebendes zu unterstreichen, an der Schaffung eines Wirtschaftsgesetzes mitzuwirken, das sowohl den Interessen des Staates und der Öffentlichkeit als auch dem Wohle des Hotel- und Wirtesgewerbes Rechnung trägt.

Die sehr regre und ausgiebige Diskussion, der eine Eingabe der Subkommission der beiden Vereine zu Grunde lag, ergab durchwegs Festhalten an den schon in den Konferenzen mit der Grossratskommission aufgestellten Forderungen und rief ausserdem noch einer Reihe neuer Begehren. So wird u. a. verlangt, dass auch sog. geschlossene Gesellschaften (Vereine, Klubs etc.), in deren Lokalen gewirt wird, der Bewilligungspflicht und Gebührenabgabe unterstellt werden. Ferner soll der Begriff Gasthof im Gesetz selbst genau umschrieben werden, nachdem es der Grossratskommission beliebt, im zweiten Entwurf an Stelle von Pension „Schlafgänger“ zu setzen. Die Hotellerie namentlich muss Wert darauf legen, dass auch die Fremdenpensionen und privaten Logiergelegenheiten, die gewerbmässig Gäste beherbergen, als Konkurrenzgeschäfte dem Gesetze unterworfen werden. Hinsichtlich der Bewilligung von Gelegenheitswirtschaften soll der Vorzug Inhabern kantonalen Patente gegeben und ausserkantonalen Bewerber mit der höchsten, im Gesetz vorgesehene Gebühr belastet werden. Viel zu reden gab die Frage der Nebenbeschäftigung von Wirten. Es konnte Übereinstimmung dahingehend erzielt werden, dass die Kommissionsfassung, wonach Nebenberufe, welche die ordnungsgemässe Ausübung des Wirtesberufes erheblich beeinträchtigen, mit dem Betrieb einer Wirtschaft als unvereinbar gelten, den Interessen der Wirte genügend Rechnung trage. — Bei den Bewilligungsgebühren wurde die Erhöhung der Ansätze für Schlafgänger, Kostgäbereien und Gelegenheitswirtschaften gefordert, desgleichen hinsichtlich der Taxen für den Kleinhandel mit alkoholischen Getränken, und zugleich das Begehren ausgesprochen, die Getränkeabgabe möchte durch das Ge-

setz selbst dauernd festgelegt werden. Bezüglich der Polizeistunde soll nach der früheren Forderung des 1. Urteils Wirtschaftsschlusses sowie an der Befristung der „Lebensversicherung“ gehalten und als „gänzlich unannehmbar“ bezeichnet das Verbot des Ausschankes gebrannter Wasser vor morgens 8 Uhr, von welcher Vorschrift eine Verschönerung des Alkoholisierung in die Familie und damit eine moralische Gefahr für das Volk befürchtet werden muss. Zur Frage des neu zu schaffenden Kantonalen Fonds für Wirtschaftsaufbau haben die Postulate der Wirt von allem Anfang an bei der eidgenössischen Kommission ziemlich viel Verständnis gefunden. Nur verlangen sie noch weitergehendes Entgegenkommen hinsichtlich der Verwendung der Gelder, die in erster Linie zur Förderung fachlicher Bildungszwecke verausgabt werden sollen. Desgleichen wurde hinsichtlich der Zusammensetzung der Wirtschaftskommission eine stärkere Verflechtung des Wirtstandes gefordert und endlich bei den Ansätzen der Getränkeaufgabe an den früheren Vorschlägen festgehalten.

Zum Schluss der interessanten Tagung wurde an die anwesenden Wirt der Appell gerichtet, an ihrem Orte und in ihrem Kreise für zweckmässige Aufklärung über die Wünsche des Gastwirtsberufes zur zweiten Lesung zu sorgen und dadurch mitzuhelfen an der Wahrung und Verteidigung der Berufsinteressen.

Einkäuferkarten der Schweizer Mustermesse.

(Mitget.)
Einkäuferkarten für den Besuch der Schweizer Mustermesse können beim Messebureau in Basel bestellt werden. Der Preis der Einkäuferkarte mit vierstägiger Gültigkeit beträgt Fr. 3.—. Die Interessenten werden gebeten, mit den Bestellungen den Betrag auf das Postcheck-Konto V 2810 einzubezahlen.

Eidgenössische Preisstatistik.

(Mitget.) Die schon mehrere Monate anhaltende Festigung der Kleinhandelspreise hat sich im grossen und ganzen auch im Februar behauptet. Durch Rückgang der Eierpreise wird die Wirkung einzelner Preisrückgänge auf die Höhe der gesamten Nahrungsmittelkosten mehr als aufgehoben, so dass diese gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um ein Prozent verzeichnen. Die Nahrungsverfeuerung seit Juni 1914 beträgt 53 bis 55 Prozent, gegenüber 54 bis 57 Prozent im Vormonat. Die Indexziffer für Brenn- und Leuchtstoffe wird durch das leichte Ansteigen der Holz- und Kohlenpreise nur wenig beeinflusst. Die Verfeuerung seit Juni 1914 beträgt 55 bis 57 Prozent, gegenüber 56 bis 59 Prozent im Vormonat.

Sektionen

Zürcher Hoteller-Verein. Als erste Sektion stellt uns dieses Jahr der Zürcher Hoteller-Verein seinen Jahresbericht 1922 zu. Er zeugt wie immer von sehr regem Vereinsleben, beweglicher Aktivität und klarer Erfassung der gestellten Aufgaben. Es ist dies umso anerkennenswerter, als der Bericht leider konstatieren muss, dass durch die allgemeine Wirtschaftskrise, die Väter der Sektion und die schlechte Witterung der Sommermonate Reiseverkehr und Hotellerie im letzten Jahre abwärts höchst nachteilig beeinflusst wurden. Der Bericht gedenkt sodann in warmen Worten der im Monat August verstorbenen Mitglieder H. H. F. Morlock und H. Neithardt, die auch im S. H. V. bis in die letzten Jahre hinein geschäftliche Mitarbeiter um das Wohl der Sektion und der Hotellerie weitergeführt. Der Bericht der Sektion im Monat Dezember in der Person des Herrn F. Kradt vom Hotel Baur au Lac. — An Sitzungen und Zusammenkünften verzeichnete der Verein eine ordentliche und zwei ausserordentliche Generalversammlungen, 2 Quartalsversammlungen, 15 Vorstandssitzungen und 1 Spezialsitzung in Reklamefragen. Die Generalversammlungen behandelten ausser den statutarischen Geschäften die Fragen des Beitritts zur Liga der Verkehrsinteressen, der Durchführung der Fremdenstatistik durch den Verein, Propagandaangelegenheiten, Preispolitik und Kontrolle, Intern. Flugmeeting u. a. m. Die Arbeit des Vorstandes galt der Vorbereitung dieser Verhandlungsgegenstände, daneben war die Vereinsleitung in Anspruch genommen, um anderen Interessengruppen wie Kreisschreibern des Zentralvorstandes, Erneuerungswahl des Grossen Stadtrates, Arbeitsnachweis, Hotellerverein, Arbeitslosenfürsorge, Aktion gegen das Arbeitszeitgesetz, Gesetz betr. Vermögenssteuer, Festsetzung der Mitgliederbeiträge, Schaffung einer Untergruppe Winterthur, Beschwerden gegen Dienstmänner, Hotellervereinigung in der Schweiz, Lehrlingsarbeit, Beteiligung an der Schweizerischen Abstammung über die Vermögensabgabe-Initiative, demnach ein vollgültigste Mass von Arbeit. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Neithardt wurde gewählt Herr Th. Witzig, Bahnhofbuffet, Winterthur. — Das Preisregulativ wurde den einschlägigen Beschlüssen des Zentralvereins angepasst. — In Sachen Fremdenstatistik beschloss der Verein, da die Zusammenstellungen des statistischen Amtes nur die Arrivées und nicht die Logiernächte umfassen, demnach von der stadtzürcherischen Fremdenfrequenz ein durchaus falsches Bild vermittelt, vom 1. Januar 1922 an eigene Erhebungen zu veranstalten und zu publizieren, wobei er an die strikte Mitarbeit aller Mitglieder appelliert. Für Propaganda und Statistik wurde eine Verabausgabe die Sektion Fr. 8983.70. Sie ergreift mit Erfolg Rekurs gegen einen Entscheid der kantonalen Schiedskommission, durch den ein Mitglied zur Leistung von Arbeitslosenunterstützungen verpflichtet werden sollte. (Das Urteil der eidgen. Schiedskommission ist s. Zt. in diesem Blatte benannt gegeben worden.) Stellung zu nehmen hatte der Vorstand verschiedenen Verordnungen überflüssige Polizeibeamte, die sich ohne Verständigung der Hotellerie zur Vornahme der Fremdenkontrolle direkt in die Hotellierzimmer begaben. Desgleichen das Arbeitszeitgesetz, welches auch das Hotel- und Wirtgewerbe der 48 Stundenwoche unterstellen wollte, sowie gegen das Gesetz betr. Vermögenssteuer, die die Einkommensteuern auf die Vermögensabgabe-Initiative nahmen der Verein insofern Anteil, als er den Mitgliedern Broschüren

zur Einlage in die Zeitungshalter und Abgabe an die Gäste vermittelte. — Er trug an die Kosten eines Sechsstündigen anlässlich des Intern. Flugmeetings Fr. 1500 bei und beteiligte sich an der Zeichnung des Garantienpools dieser grossen internationalen Veranstaltung mit Fr. 3000.—, von denen 20 Prozent eingedort wurden. — Dies ein kurzer Abriss der vielgestaltigen Arbeit der Sektion Zürich. Wir stimmen dem Berichterstatter bei, wenn er seinen Rapport ausklingen lässt in den Wunsch, es möchten recht bald bessere Zeiten bei uns einkehren halten, zum Wohle der gesamtschweizerischen Hotellerie.

Saison-Chronik

Winterbesuch. (S. V. Z.) Der Fremdenzustrom nach den schweizerischen Wintersportplätzen in der soeben abgeschlossenen Wintersaison hat gegenüber dem Vorjahr eine erfreuliche Zunahme aufgewiesen. Dies geht aus den Frequenzziffern des Sportzuges England-Graubünden hervor; diese betrug ab Basel im Monat Dezember bis Februar 2684 Passagiere I. Klasse, 5391 Passagiere II. Klasse, im Total 8075 Passagiere.

In der Wintersaison 1921/1922 waren die Frequenzziffern folgende: 2143 Passagiere I. Klasse, 1804 Passagiere II. Klasse, im Total 3947 Passagiere, folglich eine Zunahme in der diesjährigen Saison von 4128 Passagieren.

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Zürich. Das Offizielle Verkehrs-bureau Zürich hat das Verzeichnis der Hotels und Pensionen, Krankenhäuser, Kliniken und höheren Schulen in neuer Auflage herausgegeben, versehen mit einem kurzen Einführungsartikel über Zürich mit einem Orientierungsplan. Es enthält kurze Angaben über 21 Hotels und 10 Pensionen auf Stadtgebiet und 8 Hotels und Pensionen ausserhalb der Stadt. Eine englische und eine französische Ausgabe des Verzeichnisses sind in Vorbereitung.

Kleine Chronik

Ein Blumenfest in Locarno. (S. V. Z.) Das Organisationskomitee, dem die Gemeindebehörden von Locarno und Muraltio und der Verkehrsverein angehören, hat beschlossen, am 8. April nächsthin ein Caméleon- und Mimosenfest mit Blumenkors und Blumenschlacht abzuhalten. Darauf wird ein Nachtfest im Kursaal folgen.

Der Inhaber eines Reisebureaus vor Gericht. Wie wir in der „National Zeitung“ lesen, wurde der 26 Jahre alte Agent Gotthilf Billeter von Mändorf, seinerzeitiger Begründer und Inhaber eines verkehrten Reisebureaus in Zürich, wegen zahlreicher Betrügereien zu 2½ Jahren Arbeitshaus verurteilt.

Auslands-Chronik

Der Crédit Hoteller in Frankreich. Wie wir in der „Neuen Zürcher Zeitung“ lesen, schafft das Finanzgesetz Frankreichs pro 1923 zum ersten Mal einen „Crédit Hoteller“ von 20 Millionen, von denen 5 Millionen dazu bestimmt sind, die Entwicklung schon bestehender Hotel-Kreditinstitute in Form von Volksbanken (wie die im Krieg gegründete „Banque des Hôtels Français“ in Paris) zu fördern, und 15 Millionen für langfristige Kreditgewährungen. Die Deputiertenkammer hat die Disposition schon beschlossen und es bestehen alle Aussichten, dass es auch vom Senat geschehen wird.

Verschärfung der Einreisebestimmungen nach Deutschland. (Korr.) Diese besteht in der Hauptsache darin, dass einfache oder Dauersichtvermerke zur Einreise nur mehr erteilt werden, wenn der Antragsteller die Notwendigkeit der Reise einwandfrei nachweist. Dauersichtvermerke können auf eine bestimmte Zahl von Monaten beschränkt werden. Für jede Reise ist die Aufenthaltsdauer auf eine bestimmte Zeit einzuschränken. Der Reisezweck ist in jedem Sichtvermerk genau anzugeben. Sichtvermerke zu Vergnügungsreisen werden nicht erteilt.

Durch die letztere Bestimmung dürfte den insbesondere für unsere einheimische Hotellerie so schädlichen Valutafälle nach Deutschland bis auf weiteres ein Ende bereitet sein. Es ist dies nicht nur vom Standpunkt der Hotellerie sondern ganz allgemein aus volkswirtschaftlichen und andern Gründen sehr zu begrüssen. Durch diese Reisen ist viel Geld ins Ausland gewandert, das besser in der Schweiz geblieben wäre. Aber auch dem Ansehen unseres Landes haben sie durch das nicht immer freie Auftreten der betreffenden Reisenden mitunter sehr geschadet.

Autotourismus

Sonntagsverkehr. (S. V. Z.) Die Regierung des Kantons Waadt hat beschlossen, für dieses Jahr auf Zusehen hin von den Sonntagsfahrverboten für Motorfahrzeuge in den Sommermonaten abzusehen, dagegen eine Geschwindigkeitsverminderung wie folgt vorzuschreiben:

1. An Sonntagen und am Auffahrtstag in der Zeit von 1. Mai bis 31. August, von 13–20 Uhr, und vom 1. September bis 15. Oktober, von 13–19 Uhr, darf die Fahrgeschwindigkeit für Motorfahrzeuge auf offener Landstrasse 30 Km. pro Stunde und beim Durchfahren von Ortschaften 15 Km. pro Stunde nicht übersteigen.
2. Diese verminderte Fahrgeschwindigkeit gelangt für konzessionierte Unternehmungen, welche fahrfähig verkehren, sowie für die dienstlichen Militärautomobile, für die Fahrten der Polizei und für den Fall von Hilfeleistung bei Feuersbrunst nicht zur Anwendung.
3. Zuwandernde trifft eine Busse von Fr. 200, im Wiederholungsfall Entzug des Fahrausweises und Beschlagnahme des Fahrzeuges.

Der Beschluss unterliegt noch der Genehmigung des Grossen Rates. — Die Schweizerische Verkehrszentrale hat kürzlich den Regierungen derjenigen Kantone, welche in den Vorjahren Sonntagsfahrverbot für Motorfahrzeuge erlassen, eine Eingabe eingereicht, damit auch ihrerseits für dieses Jahr auf Zusehen hin auf ein solches Einschneiden wenigstens für die Hauptdurchgangsstrassen verzichtet werde.

Verkehrswesen

Territet-Glion-Bahn. Im Monat Februar beförderte Personen 4300 (1922: 4500), Einnahmen Fr. 4646 (1922: 4886).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Februar 6200 Reisende (1922: 7841) und erzielte an Transporteinnahmen Fr. 7005.— gegenüber Fr. 9316.— im Februar 1922.

Schiffahrt auf dem Langensee. Wie der „Corriere della Sera“ aus Pallanza meldet, ist die Schiffahrt auf dem Langensee von der italienischen Regierung endgültig der Società Subalpina übergeben worden, welche die elektrische Eisenbahn Domodossola-Locarno betreibt. Die neue Gesellschaft wird den Betrieb am 1. Juli aufnehmen. Sie beabsichtigt, den Schiffsverkehr mit grossen Motorbooten auszuführen, die eine Art Tramverkehr zwischen den verkehrsreichen Orten vermitteln sollen.

Postverkehrsgesetz. Die ständerätliche Kommission für die Revision des eidg. Postverkehrsgesetzes ist am 15. März im Hotel Schweizerhof in Basel zusammengetreten. Den Verhandlungen wohnten Bundesrat Haab und Oberpostdirektor Dr. Furer bei. Die Kommission beschloss, mit 7 gegen 2 Stimmen, an der Porlofreiheit im bisherigen Umfang festzuhalten. In bezug auf den Paketposttarif beschloss die Kommission, dem nationalen Beschluss zuzustimmen. Danach wird der Zonenfrist erst bei Paketen von 15 Kilogramm Gewicht ab in Kraft treten. Die teilweise Reduktion der Zeitungstransporttaxe lehnte die Kommission ab.

Kommerzielle Konferenz der schweizerischen Transportanstalten. Die kommerzielle Konferenz der schweizerischen Transportanstalten, die am 15. März unter dem Vorsitz von Generaldirektor Niquille versammelt war, hatte sich in der Hauptsache mit Tariffragen zu befassen, wobei im allgemeinen den Anträgen des Verwaltungsrates der Bundesbahnen beigegeben wurde. Von einiger Bedeutung für die schweizerische Industrie ist insbesondere eine Taxierungsfürung für Mazout. Für die in einem späteren Zeitpunkt wieder einzuführenden Retour-Billette zu ermässigten Preisen halten die Bundesbahnen eine Herabsetzung der Gültigkeit von zehn auf drei Tage für eine Strecke von 100 Kilometer und einen Tag mehr für je weitere 100 Kilometer in Aussicht genommen. Die kommerzielle Konferenz erklärte sich mit einer Beschränkung der Gültigkeit grundsätzlich einverstanden, empfiehlt aber eine etwas längere Dauer (bis 200 Kilometer 5 Tage, über 200 Kilometer 8 Tage). Der Erstickung der Rundschillette, das Netz der Rätschen Bahn wurde zugestimmt.

Orient-Express Calais-Paris-Bukarest. (S. V. Z.) Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieses Expresszug noch auf längere Zeit über die Schweiz verkehren. Er bildet eine ausgezeichnete Verbindung von und nach England, Frankreich, Oesterreich und dem Orient, wie aus folgendem Fahrplan ersichtlich ist:

an	ab	an	ab
—	11.00	London Vict.	10.17
—	14.45	Calais	5.30
18.52	20.45	Paris Est	18.15 20.15
5.58	7.05	Basel	9.36 10.10
8.47	9.00	Zürich	8.03 8.10
11.07	11.53	Buchs	5.25 5.50
6.50	7.25	Wien-West	7.00 8.15
15.55	17.00	Budapest	21.20 22.20
16.25	—	Bukarest	21.00

Auf der Schweizerstrecke verkehrt der Zug jeweils am Mittwoch, Freitag und Sonntag.

Skandinavien-Schweiz-Express. Mit der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen ist Anfang Februar auch der vorher seit dem 26. November einmal wöchentlich verkehrende Luxuszug „Skandinavien-Schweiz-Express“ eingestellt worden. Der Zug diente hauptsächlich dem Fremdenverkehr aus den drei nordischen Staaten nach der Schweiz und im Transit durch unser Land; er verkehrte aber auch in der Richtung nach der Richtung. Fahrten und wies in Basel insgesamt 244 ankommende und 73 abfahrende Reisende auf; die drei letzten Züge im Januar brachten allein 151 Reisende nach Basel, übertrafen also bereits die Durchschnittsfrequenzen des Simplon-Expresszuges.

Der Zug war ursprünglich nur bis Ende April 1923 vorgesehen, doch waren Unterhandlungen über seine ganzjährige Fortsetzung bereits im Gange. Mit seiner Wiederaufnahme ist angesichts der verwirren politischen Verhältnisse vorläufig nicht zu rechnen; für später besteht laut „Basl. Nachr.“ die Möglichkeit einer Kombination mit einem neuen, zwei- bis dreimal wöchentlich verkehrenden Luxuszug Basel-Berlin.

Die Vollendung der Furkabahn. Bekanntlich ist die Furkabahn seit dem Jahre 1915 auf der Strecke Brig-Gletsch im Betrieb. Zwischen Gletsch und Disentis sind die Tunnel durchgeschlagen und der Oberbau ist zum Teil vollendet. Die Furkabahn-Gesellschaft strebt zurzeit vor Bundesgericht ein Nachlassvertrags an und sucht zugleich die Mittel zur Vollendung ihrer Anlage, wozu noch etwa 7 Millionen Franken erforderlich sind. Die vom Bundesgericht angeordnete Expertise glaubt, dass die Bahn nach ihrer Vollendung einen jährlichen Betriebsüberschuss von etwa 240,000 Fr. abgeben würde, während dieselbe in den ersten Jahren, die der Bundesrat mit der Untersuchung betraut hat, auf etwa 150,000 Fr. veranschlagt wird. Die Furkabahn hat nun zweifellos für das Oberwallis eine grosse wirtschaftliche Bedeutung, während das Teilschiff Gletsch-Disentis vor den Interessen des Touristenverkehrs steht. — Um einen Abbruch der Bahn zu verhindern, mit welcher Möglichkeit gerechnet werden muss, wenn die Sanierung nicht gelingt, hat der Bundesrat, wie amtlich mitgeteilt wird, sich bereit erklärt, den eidg. Räten eine Beteiligung an

den Kosten der Vollendungsarbeiten in der Höhe von etwa 3 Millionen Franken zu beantragen, wenn der Rest des erforderlichen Kapitals von der Gesellschaft und den an der Bahn interessierten Kantonen aufgebracht und dem Bunde für seine Subvention eine erste Hypothek auf den sämtlichen Bahnanlagen eingeräumt werde, mit deren Verzinsung nach den erwähnten beiden Gulachten gerechnet werden darf.

Natur- und Heimatschutz

Schweizer Bund für Naturschutz. Am 4. März hielt der Schweizerische Bund für Naturschutz in Zürich seine 10. Generalversammlung ab. Der Mitgliederbestand betrug heute 28,488. Das wichtigste Geschäft, die Statutenrevision, die in Anpassung an die heutigen Verhältnisse bedingt war, gab zu einer Diskussion Anlass. Die neuen Satzungen wurden nach verschiedenen neuangeordneten Abänderungsvorschlägen der Statutenkommission von 28,488 Mitgliedern des Bundes für Naturschutz mit Akklamation erannt: Dr. Paul Sarasin (Basel), Dr. Stefan Brunies (Basel), Prof. C. Schröter (Zürich), Prof. Zschokke (Basel) und Prof. Badoux (Zürich). Die Berner Vereinigung vom 14. Juni 1922 über den Nationalpark zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz, der Schweizer, Naturforschenden Gesellschaft und der Eidgenössischen Nationalparkkommission wurde diskussionslos genehmigt.

Finanz-Revue

Grand Hotel National (Luzern). Bei einem Betriebsüberschuss pro 1922 von 394,235 Fr. (im Vorjahr 461,002 Fr.) schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Passivsaldo vom Vorjahr von 298,685 Fr. mit einem soliden von 398,358 Fr. Die Bilanz führt das Aktienkapital mit 1,8 Mill. Fr., die Obligationsschuld mit 1,19 Mill. Fr., die feststehenden Anleihen bei Banken und Diversi mit 257 Mill. Fr. an. Die Immobilien sind mit 3,69 Mill. Fr. angegeben, die Mobilien mit 0,70 Mill. Fr., Vorräte mit 0,12 Mill. Fr. und Guthaben bei Banken und diverse Debitoren mit 0,27 Millionen Fr. Das Lirausfall-Liquidationskonto figurirt nach der diesjährigen Abschreibung noch mit 266,682 Fr.

Lausanne-Palace in Lausanne. Die Rechnung dieses Etablissements für das Jahr 1921 ergibt ein Defizit von 994,827 Franken, mit den früheren Verlustsaldo zusammen beträgt nunmehr der Passivsaldo 2,648,333 Fr. Die Mietobjekte erbrachten einen Ertrag von 123,131 Fr., die Garage 2361 Fr., die Wäscherei 4123 Fr. Die Rechnung des Hotels Lausanne-Palace weist ein Defizit von 53,183 Fr. auf, das Konto Usine ein solches von 57,169 Fr. auf. Die Zinsen der Hypothekarschulden betragen 576,794 Fr. Der Umlauf, das das Ergebnis des Geschäftsjahres 1921 der Aktionärsversammlung erst zu Beginn des Jahres 1923 vorgelegt werden konnte, erklärt sich aus den Unterhandlungen, welche zum Zwecke der finanziellen Reorganisation des Unternehmens angeknüpft worden sind. Dieses Projekt würde eine allgemeine Reduktion um ungefähr vier Millionen Franken mit sich bringen, so dass alsdann die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft sich in Aktivum aufzuweisen hätte. („N. Z. Z.“)

Fremdenfrequenz

Amtliehe Fremdenstatistik für den Kanton Graubünden. In der Woche vom 17. zum 23. Februar waren in Graubünden anwesend: Schweizer 3714, Amerikaner 369, Engländer 1484, Deutsche und Österreich 822, Franzosen und Belgier 642, Griechen 101, Italiener 177, Niederländer 857, Russen und Polen 90, Skandinavier 201, Spanier und Portugiesen 213, Tschechen und Ungarn 77, Balkanstaaten 53, andere Nationen 102. Total 9922 (1922: 8539).

Literatur

Näher, mein Gott, zu Dir! Geleitworte für die Lebensreise von F. E. Baudenbacher, Pfarrer an der Pauluskirche Bern. Dritte Auflage (79 Seiten), klein 8° Format. Preis: 1 Fr. 50, Karmeliter, 2 Fr. gebunden. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Dieses Büchlein, das sich schon so vielfach als Lebensbegleiter junger Leute bewährt hat, stellt sich in seiner dritten Auflage gerade zur rechten Zeit wieder ein: von neuem kann es jetzt seine vorzügliche Eignung zum Geschenk für Konfirmanden erweisen. In der Tat spricht es in seiner freudigen Frömmigkeit vor allem zu denen, die aus sorgloser Jugend heraus den verantwortungsvollen Schritt in den Ernst des Lebens tun. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Briefkasten der Direktion

Nächsten Montag und Dienstag besammelt sich der Zentralvorstand zu einer Sitzung in Zürich. Allfällige Anträge und Anregungen aus den Sektionen oder von Einzelmütgliedern, welche ihrer Dringlichkeit wegen ausser den übrigen sehr zahlreichen Traktanden unbedingt an dieser Sitzung behandelt werden sollen, mögen bis Samstag Abend an meine Heimadresse, Ringstrasse 14, Olten, oder bis spätestens Montag früh unter der Adresse: Schweizer. Hotes-Treuhand-Gesellschaft, Nationalbankgebäude, Zürich, mir zugestellt werden. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal recht zahlreichen Besuch der Generalversammlung der S.H.T.G. vom nächsten Montag in Zürich empfehlen.

Redaktion — Rédaction

A. Matli. A. Kurer. Ch. Magne.

Stellen-Anzeiger N° 12

Schluss der Inseratenannahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre
werden berechnet Schweizer Adresse Schweiz Ausland
Kontinuierliche Inseration . . . Fr. 3.- Fr. 4.- Fr. 5.- Fr. 6.-
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.- 3.- 4.- 4.50
Mehrzeilen werden pro Inseration mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belohnungen werden nicht veranlagt.

Aleinchef, extremstündig, für Sommeraison im Wallis gesucht. Offerten mit Photo, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen. Chiffre 1914

Bureau-Volontär gesucht für erstklassiges Pensionatshotel, seriöser, junger Mann mit guter Schulbildung und einiger Fachkenntnis. Deutsch und französisch sprechend. Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten. Chiffre 1908

Chef de réception, bon, est demandé pour Grand Hotel à la montagne. Envoyer offres avec copie de certificats. Chiffre 1890

Chef de réception gesucht für grösseres Haus im Engadin. Tüchtige Bewerber mit Praxis belieben sich zu melden. Chiffre 1926

Chef-Cuisinier gesucht nach St. Moritz, Sommer- und Winterställe in Hotel von 55 Betten mit erstklassiger Kundschaft. Nur Schweizer Bewerber mit der französischen Küche vertraut, kann in Frage kommen. Ebenda selbst Alide. Eintritt pro zirka Mitte Juni. Chiffre 1917

Chef-Saucier, erstklassig, in gute Jahres-Stelle gesucht, muss Chef vertreten können. Gefl. schriftliche Anmeldungen bis Ende März an Elite Hotel, Zürich. Chiffre 1901

Ge sucht für Pensionat-Berghotel der Urschweiz für die Sommeraison Juni-Oktober: sprachkundiger Oberkellner-Sekretär, Saal-Lehrtochter, Portier-Commis, Zimmer-Mädchen, Haus-Bursche und jüngere Wäschlerin. Offerten mit Zeugnissen, Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1862

Ge sucht auf anfangs Mai 1 jüngerer Köchin (Gehelgenhelfer) als weiter auszubilden und 1 Mädchen für Küche und Haushaltung, Eintritt auf Ostern. Offerten an Hotel Seehof, Küssnacht a/Rigi. Chiffre 1901

Ge sucht von Restaurant Wirth-Bellver-Gesell (Tea Room) für Sommeraison: 1 tüchtiger Köch, 1 Commis-konstant, Mädchen für Cafeteria, 1 fleissiges Mädchen für Wasche und Lingerie, service- und sprachkundiges Servierfräulein und Commis, 2 Office-Mädchen, 1 junger Köchinbursche. Anmeldeung mit Photo und Zeugniskopien sind zu richten an J. Wirth-Bellver-Gesell. Chiffre 1916

Ge sucht in Kantonalen der Zentral- und Westschweiz für Mitte Mai: tüchtige, gutempfohlene Bademeisterin und Massagiste, sowie eine Lingerie, die das Waschen erlernen hat. Chiffre 1919

Ge sucht für Sommeraison von grösserer Hotelgesellschaft: 1 tüchtiger Office-Geselle, 1 tüchtiger Saal-Lehrtochter, 1 tüchtiger Oberkellner, 1 tüchtiger Portier, 1 tüchtiger Commis, 1 tüchtiger Zimmer-Mädchen, 1 tüchtiger Haus-Bursche, 1 tüchtiger Wäschlerin, 1 tüchtiger Köchinbursche. Offerten mit Photo und Zeugniskopien sind zu richten an J. Wirth-Bellver-Gesell. Chiffre 1916

Ge sucht in Jahres-Stelle: jüngere, tüchtige Saaltochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, Eintritt nach Unterbrechung; ebenfalls ein jüngerer, englisch sprechender Oberkellner. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Angabe des Alters an Hotel Mirabeau, Lausanne. Chiffre 1910

Ge sucht auf Mitte Mai 2 tüchtige Glätzerinnen, sowie auf Ende April Saal-Lehrtochter. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien an Salinenhotel im Park, Interlaken. Chiffre 1907

Ge sucht für Sommeraison in Kantonalen im Kanton Graubünden: gewandte, fachkundige Ober-Saaltochter, fremde Sprachen nicht unbedingt notwendig; 1 Saaltochter, die durchaus selbständig arbeiten kann; 1 Restaurant-Tochter; 1 Köchin (Diskothek) bevorzugt; 1 Köchinbursche. Chiffre 1911

Ge sucht für April oder Mai in feineren Haus mittlerer Grösse des Engadins: Sekretärin-Kassierin, schriftlich und sprachgewandt (4 Sprachen), korrespondenzfähig, kaufmännisch gebildet, mit Hotelpraxis, gut vortellend, seriös, Maschinenschreiberin, Vertrauensposten, nur Jahres-Stelle; ausführliche, handgeschriebene Offerten mit Zeugnissen und Photo, sowie Altersangabe und Ansprüchen erforderlich; 1 **Chef de cuisine** (Chefkoch), tüchtig, parsamer, lehrfähig in der feinen Küche, für den Sommer (Eintritt Juni) und 1 **Küchen- und Magazin-Gouvernante**, umsichtig und hauswirtschaftlich, Eintritt Mitte Juni. Offerten mit Zeugnissen, Photo und Ansprüchen erbeten. Chiffre 1920

Ge sucht per Anfang Mai: 1 Sekretärin, der französischen, deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift kundig, auch in Reception erfahren; 1 durchwegs tüchtige L. Saaltochter, sprachgewandt, im feinen Restaurantservice erfahren. Anmeldungen mit Zeugnissen und Photo erbeten. Chiffre 1903

Ge sucht auf kommende Sommeraison in ein Hotel L. Ranges des Oberengadins: 1 Etage-Gouvernante, 1 L. Lingerie, 1 Hallen-Tochter, 1 Zimmer- und Restaurant-Kellner. Tüchtige Bewerber wollen ihre Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen einreichen. Kenntnis der englischen Sprache mit Ausnahme der Lingerie unerlässlich. Chiffre 1921

Ge sucht für Sommeraison Nähe St. Moritz in Hotel L. Ranges, 100 Betten: Köchinbursche, der in der französischen Küche und Patisserie bewandert ist; 1 Economat-Gouvernante, gewesene Köchin, die sich als solche ausbilden möchte, bevorzugt. Offerten mit Zeugniskopien, Bild, Angabe des Alters und Ansprüchen an Postfach Nr. 13061, St. Moritz-Bad. Chiffre 1913

Avis. Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inserenten nicht übernehmen könnten.

Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchem nur die betreffende Chiffre steht und die Briefmarke für die Weiterspedition lose aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Enveloppe und mit Portobeiilage für die Weiterleitung. Die Expedition.

Ge sucht für die Sommeraison in grosses Kurhotel im Berner Oberland: 1 tüchtige Etage-Gouvernante, 1 Buffetfräulein, 1 Lingerie-Gouvernante, 1 Oberkellner, 2 Glätzerinnen, 1 Pralinier für Schokoladenküche, welche französisch und deutsch eleganter sprechen kann; 3 Etageportiers, 3 Commis d'étage, 1 Köchinbursche und mehrere Töchter für Saal und Restaurant. Chiffre 1891

Ge sucht für die Sommeraison in Hotel allerersten Ranges der Zentral- und Westschweiz: eine einfache Köchin-Gouvernante (nicht zu jung) und eine tüchtige Angestellte-Köchin. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre 1888

Ge sucht für die Sommeraison in erstklassiges Hotel des Ober-Engadins: 1 jüngerer Oberkellner, 1 Sekretär oder Sekretärin, 1 Office-Economat-Gouvernante, 1 L. Lingerie, 2 Saaltochter, 1 Tochter für Saal-Restaurant, 1 Köchinbursche, 1 jüngerer Glätzer, 1 Lingerie, 1 Wäschlerin. Bei Zufriedenheit gute Winterstellen. Offerten mit Photo und Zeugniskopien erbeten. Chiffre 1896

Ge sucht zu sofortigem Eintritt: tüchtige Etage-Gouvernante als Stütze der Hausfrau und fleissige Köchinbursche. Jahresstellen. Offerten mit Zeugnissen und Photo erbeten. Chiffre 1928

Ge sucht für Familienhotel mit zirka 50 Betten, Saison Juni-September: 1 solider, ruhiger, tüchtiger Köchinchef (allein) oder Chefköchin, 1 Köchinbursche. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photo an H. P. Postlagernd, Waldhaus-Fims. (1932)

Ge sucht: 1 tüchtiger Köchinchef für Table d'hôte und Restaurationsdienst, sommers und winters, der sich als sehr gute, abwechslungsreiche Küche verlangt; in dasselbe Hotel: tüchtiger Saal-Lehrtochter, ein in Hotel-Enten- und Patisserie gut bewandertes Fräulein sowie 1 Köchinbursche. Offerten mit Zeugnissen, Angabe des Alters und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1930

Ge sucht für Berghotel der Zentral- und Westschweiz, von zirka Mitte bis Mitte Oktober: 1 Buffetfräulein, sprachkundig, 2 Glätzer, 1 Köchinbursche, 1 jüngerer Glätzer, 1 Wäschlerin, 1 tüchtige Zimmermädchen, 2 Office-Mädchen, ein L. Aide de cuisine, patisseriekundig, 1 Köchinbursche, 1 Casserolette, 1 Wäschlerin. Chiffre 1931

Gouvernante d'économat est demandée par hôtelier à Lausanne. Offres avec références, photo et lettre de recommandation de saireux. Chiffre 1918

Hotelschreiber für sofort gesucht, gewandt im Möbelpolieren und allen einschlägigen Arbeiten. Jahresposten. Chiffre 1924

Kellerbursche, solid, mit den Kellerarbeiten gut vertraut, gesucht. Eintritt im April, Gehalt nach Uebereinkunft. Chiffre 1934

Küchenchef, tüchtig, gesucht mit Eintritt im Mai. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche, Photo und Zeugnisse an das Hotel Schöngang in Grindelwald. Chiffre 1915

Küchengouvernante gesucht für Sommeraison. Anmeldeungen mit Zeugnissen und Lohnansprüchen an Hotel Waldhaus Fulera. Chiffre 1927

Lingerie L. gesucht. Perfekt im Maschinensticken, zuverlässig in der Kontrolle und Wäscheausgabe. Keine Wäschlerin. Eintritt baldmöglichst. Ausführliche Offerten mit Angabe des Alters und Salarsprüche an Postfach Nr. 1246, Zürich. Chiffre 1925

Nachtportier gesucht für erstklassiges Hotel der Westschweiz, Französisch und Englisch erforderlich. Jahresstelle. Eintritt 15. April. Chiffre 1922

On demande pour la saison d'été pour les Bains de Lavey: 1 chef de cuisine, 1 rôtière, 1 commis, 1 cuisinière à café, plusieurs femmes de chambre, portiers, 1 jeune concierge, 1 jeune lauréat, un secrétaire, une secrétaire volonière. Envoyer copie de certificats et photo avec timbre pour réponse à H. Dénéré, directeur, Sion. Chiffre 1886

Portier, junger, solider, französisch und etwas englisch sprechend; in kleines Hotel für Haus- und Bahndienst per 15. Mai gesucht. Parkhotel, Jancin. Chiffre 1929

Sekretär, gesucht für den Kurort Brunnau, für die Zeit vom April bis Ende September, sprachkundiger Sekretär für das Verkehrs-Bureau und den Kursaal. Offerten an den Kurverein, Brunnau. Chiffre 1933

Stütze des Prinzipals. Ge sucht per Juni ein ganz tüchtiger, seriöser, energischer und in allen Teilen des Hotelbetriebs erfahrener Mann mit angenehmem Charakter, mittleren Alters, Stütze des Prinzipals. Jahresstelle. Offerten nebst Photo, Zeugnissen und Referenzen, sowie Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1909

Stellengesuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Kontinuierliche Inseration (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 3.- Fr. 4.-
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.- 3.- 4.-
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. - Vorausbezahlung erforderlich.
Kontinuierliche Einzählung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belohnungen werden nicht veranlagt.

Bureau & Réception

Aide-Secrétaire. Jeune fille ayant déjà fait un stage dans un hôtel, cherche place d'aide-secrétaire dans une bonne maison. Connaît français-allemand et très bonne notio. Chiffre 919

Bureau-Volontär-Stelle sucht ein durchaus solider fleissiger 22jähriger Jüngling, welcher die Handelsschule in Neuchâtel besucht, sowie das Diplom der Wiedemannschen Handelsschule in Basel erworben; eine 2jährige Kochlehrezeit in gutem Hause absolviert, sowie 2 Jahre als Aide de cuisine sich ausbildete. Spricht Französisch, vorzüglich in der engl. und italienischen Sprache. In erstklassiges Hotel, franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 917

Chef de réception cherche place comme tel (eventuellement avec droit de direction) ou bien comme tel secrétaire-correspondant. Suisse ou l'étranger. Chiffre 868

Directrice-Vertrauensstelle. Witwe (Schweizerin), seit Jahren in Hotel und Sanatorien tätig, mit Küche und sämtlichen Betrieb vertraut, einfach und seriös, sucht leichten Posten oder Vertrauensstelle in Hotel, Sanatorium, Anstalt etc. Referenzen zur Verfügung. Chiffre 939

Gerant. Geschäftsführende Frau, gute Wirtin, im Hotelfach bewandert, sprachemündig, sucht Stelle als Gerant, Buffet-dame oder Gouvernante. Chiffre 930

Sekretär. 23 Jahre, mit Sprachkenntnissen, Hotelfachschule, Hotelfachschule, bestens vortellend, gewandte Maschinenschreiberin, sucht Engagement per Juni eventuell früher. Chiffre 935

Sekretär. kaufmännisch gebildet, 32 Jahre, Deutsch und Französisch, Spanisch, sucht passende Stelle als Sekretär, Kassier, Buchhalter etc. per sofort oder später. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 911

Sekretär-Journalführer. 23 Jahre, mit Sprachkenntnissen, Hotelfachschule, sowie prima Zeugnisse von erstklassigen Häusern, 7 Jahre Hotelpraxis, sucht zu sofortigem oder späteren Eintritt Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 940

Sekretär-Kassier, Chef de Réception. Schweizer, 34 Jahre, deutsch, englisch, französisch, gut vortellend, mit erstklassigen Referenzen des In- und Auslandes, sucht Engagement in nur gutes Haus. Eintritt auf Wunsch. Chiffre 926

Sekretär-Kassier, gesetztes Alters, mit Sprachkenntnissen und Hotelpraxis, sucht Stelle gegen bescheidene Ansprüche. In Zeugnisse. Chiffre 842

Sekretär-Volontär. 23 Jahre, kaufmännisch gebildet und zwei Jahre Hotelpraxis. Deutsch, Französisch perfekt, in Englisch und Italienisch Vorkenntnisse, sucht Stelle auf 15. Mai oder 1. Juni. Chiffre 822

Sekretärin. tüchtig, deutsch, franz. u. engl. sprechend, mit Réception, Journalführung, Kassaverwaltung, gewandte Maschinenschreiberin, sucht Engagement per Juni eventuell früher. Chiffre 935

Sekretärin und Obersaaltochter, durchaus erfahren, sucht erste Kräfte, sucht im selben Hause Anstellung per Juni event. früher, Hotel oder Sanatorium. Chiffre 936

Tochter, mit Handelsschulbildung, englisch und etwas Französisch sprechend, sucht Stelle in Hotelkassier. Gefl. Offerten an Fr. Maschek, Chur-Lärach. (OF 632 Ch) [530]

Salle & Restaurant

Buffettochter sucht Stelle, eventuell als Stütze der Hausfrau. Chiffre 915

Chef de Rang oder d'Etage. 27 Jahre, deutsch, franz., engl., ital., sucht per sofort Engagement in erstklassigem Haus. Chiffre 927

Fille de salle, jeune, cherche place ou elle aurait l'occasion d'apprendre l'allemand. Chiffre 918

Kellnerlehrling. 20 Jahre, sucht Stelle in der französischen Küche. Ernst Hardegger, postlagernd, Zürich 20. (914)

Oberkellner. 30 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, guter Restaurant- und Bureaukenntnissen, beste Zeugnisse und Referenzen, sucht Engagement. Chiffre 934

Oberkellner. 33 Jahre, tüchtiger Restaurateur, mit erstklassigen Referenzen u. Zeugnissen führender Häuser des In- und Auslandes, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre 942

Oberkellner, ev. Chef de service. Schweizer, 28 J., vier Hauptsprachen, gelernter Koch, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sucht Engagement in erstklassiges Haus. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt auf Wunsch. Chiffre 928

Obersaaltochter, tüchtige, gesetztes Alters, deutsch, englisch, französisch sprechend, sucht Saisonstelle im Berner Oberland. Chiffre 916

Obersaaltochter. 2 nette Töchter, tüchtig und sprachkundig, suchen für sofort Stelle als Obersaaltochter event. Stelle als Saaltochter in Passantenhaus. Bevorzugt Central- oder Westschweiz. Antwort an Postfach 13322, Zürich. Chiffre 928

Restauranttochter, selbständig und sprachkundig, sucht passende Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 865

Saalllehrtochter. 17jährige, aus guter Familie, sucht Lehrstelle in die franz. Schweiz. Beste Referenzen. Offerten an Frau Herzog, Aegertenstr. 59, Bern. Chiffre 906

Saalllehrtochter oder Volantierin, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle nach der französischen Schweiz. Chiffre 906

Saaltöchter, junge, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement, Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Emmy Haas, Habergasse 22, Luzern. Chiffre 902

Beantwortung von Offerten

In letzter Zeit häufen sich wieder die Klagen aus Kreisen des stellensuchenden Personals wegen Nichtbeantwortung von Offerten und Nichtzurückstellung eingesandter Photos und Zeugniskopien, deren Anfertigung dem Personal selbstredend Kosten verursacht. - Auch scheint der Usus überhand zu nehmen, Zeugniskopien, Photos und andere Belege ohne irgendwelche Namensnennung des Hotels zurückzugeben, woraus den Bewerbern ebenfalls Nachteile erwachsen.

Wir bitten daher die Prinzipalität, im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Stellenvermittlung durch die „Hotel-Revue“, um möglichst prompte Beantwortung einlaufender Arbeitsangebote und Retourierung der Beilagen. In diesen ohnehin schwierigen Zeiten ist es geradezu moralische Pflicht der Arbeitgeber, den Stellensuchenden alle unnötigen Auslagen zu ersparen.

Saaltöchter, intelligente, gewandte, 24 1/2 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle. Deutsch, französisch, englisch sprechend, würde als erste oder Obersaaltochter vorziehen in kleines, gutgehendes Pensionat. Eintritt jederzeit. Chiffre 932

Saaltöchter, junge, gewandt im Service, deutsch und französisch sprechend, sucht sofort Engagement, Saison- oder Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 881

Saaltöchter, junge, deutsch und französisch sprechend, auch im Bureau bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle in besseres Hotel. Chiffre 886

Saaltöchter. Zwei junge, adäquate Töchter, Schwestern, aus gutem Hause, deutsch und französisch sprechend und im Service tüchtig, suchen gründlich erprobte Sommeraison Engagement in gutes Hotel als Saaltöchter. Chiffre 905

Serviertöchter. 24 Jahre, tüchtig und selbständig, sucht Jahresstelle auf 1. April in besseres Restaurant. In Nähen und Handarbeit bewandert. Familiäre Behandlung verlangt. Chiffre 908

Serviertöchter, durchaus servicekundig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Erstklassige Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre W 1841 Y an Publicitas, Bern. Chiffre 908

Cuisine & Office

Chef de cuisine, erstklassiger Saucier, tüchtig und solid, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, Stelle für Sommeraison in gutem Hause. Chiffre 886

Chef de cuisine, erstklassiger, 30 Jahre, solid, sucht Saisonstelle, bevorzugt Engadin. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 943

Chef de cuisine, 30 Jahre, durchaus tüchtig, mit besten Referenzen und Zeugnissen erster Häuser des In- und Auslandes, sucht Saison- oder Jahresstelle in nur gutes Haus. Chiffre 920

Cuisinier. 20 ans, cherche engagement, place à l'année ou saison, brigade ou seul. Références de 1^{er} ordre. Entrée de suite ou à convenir. Chiffre 929

Koch, heimatpföhler, selbständig, bewandert in Restauration und Patisserie, 24 Jahre, sucht per sofort Jahres- eventuell längerer Saisonstelle. Prima Referenzen. Chiffre 946

Koch, tüchtiger, sucht Stelle als Chef de partie. Prima Zeugnisse. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 897

Kochlehrling, gesunder, starker Jüngling sucht Lehrstelle in gutem Hotel. Offerten mit Angabe der Bedingungen an Jean Imhof, Hub, Romanshorn. (807)

Kochlehrling. Ich suche für meinen Sohn, welcher auf Ostern konfirmiert wird, Stelle in gutem Hotel oder Restaurant, wo er das Kochen gründlich erlernen könnte. Offerten an Otto Wirt, Café des Alpes, Langenthal (Bern). Chiffre 869

Kochlehrling gesucht für fähigen, gesunden Jüngling von guter Erziehung. Offerten an Berufsberatungstelle und Lehrstellenvermittlung, Basel. Chiffre 866

Kochlehrstelle. Tochter aus gutem Hause sucht Stelle als Kochlehrtochter in feines Hotel oder Familienpensionat. Chiffre 904

Koch-Pâtissier, tüchtiger, selbständig, 25 Jahre, in Deutschland aufgewachsen und gelernt, jedoch Schweizerbürger, mit prima Zeugnissen und Referenzen erstklassiger Hotels, sucht Saison- oder Jahresstelle für sofort oder später. Chiffre 870

Küchenchf. Schweizer, solider, ruhiger Mann, sucht in Patisserie, Journalführung, Kassaverwaltung, gewandte Maschinenschreiberin, sucht Engagement per Juni eventuell früher. Chiffre 935

Küchenchef, Schweizer, gesetztes Alters, gelernter Pâtissier, sucht Frühjahrs oder Sommer-Saisonstelle. Chiffre 933

Küchenvolontär. Gelehrter, junger Pâtissier sucht Stelle als Küchenvolontär auf 1. Mai in besseres Hotel. Französisch und Deutsch bevorzugt. Chiffre 913

Office-Economat-Gouvernante. Gewandte, zuverlässige Tochter, gesetztes Alters, sucht für die Monate Juni, Juli, August Vertrauensposten in nur gutem Hause. Referenzen von erstklassigen Etablissements stehen zu Diensten. Chiffre 931

Pâtissier sucht Jahresstelle. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 924

Pâtissier, junger, der sich im Beruf ausbilden möchte, sucht Stelle in grösseres Hotel neben Chef-Pâtissier. Chiffre 883

Etage & Lingerie

Chef d'étage, Halle oder Rang, 4 Hauptsprachen, sucht Engagement per 1. April oder später. Referenzen von erster Häusern. Chiffre 938

Chef d'étage, Schweizer, 24 Jahre, Deutsch und Französisch, seit 2 Jahren in erstklassigem Etablissement der Westschweiz tätig, sucht sich zu verändern. Chiffre 912

Etage-Gouvernante, tüchtige, selbständige, 4 Hauptsprachen, mit Zeugnissen erstklassiger Häuser, sucht Stelle. Chiffre 854

Etage-Gouvernante. Tüchtige, energische, im ganzen Hotel-fach durchaus bewanderte Tochter gesetztes Alters, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Engagement als Etage-Gouvernante, eventuell auch als Lingerie. Chiffre 888

Etageportier. 24 Jahre, zuverlässig, sucht Jahresstelle in die französische Schweiz. Offerten an A. B. 1, postlagernd, Luzern. Chiffre 947

Femme de chambre cherche place pour la saison ou à l'année. Offres sous : T 2530 L Publicitas, Lausanne. [670]

Lingerie. Tochter gesetztes Alters sucht Stelle, im Flücken, Saal- und Maschinesticken gut bewandert. Jahresstelle, vom 1. April, eventuell sofort, bevorzugt. Chiffre 903

Lingerie cherche place pour saison. Entrée 1^{er} mai. Certificats et photo à disposition. Ecrite A. R. Hotel Merkur, Interlaken. Chiffre 901

Lingerie L., tüchtige, 26 Jahre, sucht Stelle in besseres Hotel auf 1. April. Gute Referenzen. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 875

Lingerie-Gouvernante, gesetztes Alters, tüchtig und energisch, vier Sprachen, sucht baldiges Jahresengagement. Prima Zeugnisse. Chiffre 890

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 884

Zimmermädchen, tüchtiges, welches lange Jahre in erstklassigen Hotels gearbeitet hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle in Hotel Eintritt nach Belieben. Chiffre 871

Zimmermädchen, seriös und tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle. Deutsche Schweiz bevorzugt. Chiffre 900

Zimmermädchen 27 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, sowie arbeitsame und saubere Person, sucht Jahresstelle. Chiffre 923

Zimmermädchen. Zwei junge Franz-Schweizerinnen, mit dem Service vertraut, suchen Stellen als Zimmermädchen oder als Lingerie in Hotel. Sich zu wenden an Mlle Landrandin, Compt. au Mont-Petit (Vaud). (2580 L) [669]

Loge, Lift & Omnibus

Chasseur-Liftier. 17 Jahre, Deutsch und Französisch, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Chiffre 949

Concierge oder Conducteur. 31 Jahre, deutsch, französisch und englisch, mit prima Zeugnissen aus ersten Hotels, sucht für Sommeraison. Haus mit Sommer- und Wintergarten bevorzugt. Chiffre 789

Conducteur. 40 Jahre, vier Hauptsprachen, seriöser, solider Mann, mit prima Zeugnissen u. Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle per sofort oder später. Chiffre 945

Conducteur-Portier, gesetztes Alters, tüchtig, solid und sprachkundig, Kurort, sucht Stelle in Hotel oder Pensionat. Chiffre 925

Hausbursche sucht Stelle zu sofortigem Eintritt. Henri Paroz, Rue courte, Delémont. Chiffre 877

Portier. Junger, fleissiger Bursche sucht Stelle als Portier, Hausbursche oder Casserolette. Zeugnisse zu Diensten. Nur deutsch sprechende. Chiffre 922

Portier, sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle pro Anfang Mai als Portier-Conducteur oder auf Anfrage. Chiffre 907

Divers

Ehepaar. tüchtiger, sparsamer Köchenchef, 28 Jahre und zette, Tochter, suchen passendes Engagement. Prima Referenzen. Chiffre 896

Heizer, junger Mann, sucht Stelle, eventuell als Casserolette, Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Josef Bader, Schönbühl, Weggis. Chiffre 910

Stütze. Treue, fleissige Tochter mit prima Zeugnissen sucht Stelle als Stütze, Economat-Gouvernante oder au Buffet. Chiffre 885

Hotel-Bureau

Marktgasse 32, Bern Teil, Bollwerk 6010
Offiz. Plazierungsbureau des Schweizer Hotelier-Vereins
Keine Plazierungsgebühr
sucht für Sommeraison nach der Zentral- und Westschweiz, romanischen Schweiz, Engadin und Oberland:

21 Direktoren, Chefs de Réception, Kassiere, Buchhalter und Sekretäre,
58 Oberkellner, Chefs de rang, Chefs d'étage, Commis und Saalkellner,
76 Chefs de cuisine, Pâtissiers, Aids, Commis und Kochlehrlinge,
73 Concierges, Conducteurs, Portiers, Liftiers und Chasseurs,
Casseroletiers, Officiers, Haus- und Küchenburschen,
11 Wäscher, Schreiner, Gärtner, Heizer und Kellermeister,
45 Gerantinnen, Gouvernanten und Buffet-damen,
15 Sekretärinnen und Buchhalterinnen,
131 Obersaaltochter, Saal- und Saalllehrtochter,
39 Serviertöchter und Barmaids,
111 Zimmermädchen, Lingerie und Glätzerinnen,
18 Wäscherinnen,
61 Chefköchinnen, Kaffee- u. Haushaltungsköchinnen,
53 Küchen-, Office- und Hausmädchen.

Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

Fondant à Fr. — 95 per Liter, Spezialweine: Amigne u. Johannisberger, (weiss) à Fr. 1.10 und Dôle (rot) à Fr. 1.40 per Liter, franko Abgangsstation, Wallis. Fässer leihweise. — Alleinvertretung für die deutsche Schweiz: **Pletscher-Lier, Falkenstrasse, Zürich I, Telephone Hott. 492. 3531**

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! — Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

Verkaufsbureau für die Schweiz:
G. & L. FLLI. CORA
Postfach Selnau 61, Zürich. - Tel. S. 8.81

Weinässig den feinsten und bekömmlichsten Tafelessig
"Melfor", der sich im Preise, weil sehr ausgiebig, kaum
höher stellt, verwenden. **"Melfor"** ist aus aromatischen
Kräuteressenzen mit Honigzusatz hergestellt. **"Melfor"**
ist Magenkranken sehr zu empfehlen und der Gesunde liebt
"Melfor" weil er für Salate, Früchte und Speisen eine
pikante aromatische Würze ist. Verlangen Sie gratis Muster
und Prospekte.

Schweiz. Speise-Essig-Fabrik

TORO

VERMOUTH TORINO

SUPÉRIEUR

Ciravegna & C^{ie} Turin & Genève

Avis aux Sociétaires

S. F. S. H.

Nous rappelons aux intéressés que la première assemblée générale des actionnaires de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie aura lieu lundi 26 mars 1923, à dix heures du matin, dans la salle des séances de la Banque nationale suisse à Zurich. Les cartes d'admission peuvent être retirées jusqu'au 24 mars, moyennant légitimation, au siège social à Zurich. Étant donnée l'importance des questions à l'ordre du jour, nous recommandons vivement à nos sociétaires porteurs d'actions de participer à cette assemblée.

Comité central.

Lundi et mardi prochains, 26 et 27 mars, le Comité central de la S. F. S. H. sera réuni à Zurich. Si des sections ou des membres individuels ont à présenter des propositions dont le caractère d'urgence exige un examen immédiat (l'ordre du jour est déjà excessivement chargé), ils voudront bien les communiquer à M. le Directeur Kurier. Adresse jusqu'à Samedi soir: Ringsstrasse, 14, Olten; pour lundi matin: Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, Börsenstrasse, 15, Zurich.

L'activité de la S. F. S. H.

(Extrait d'une conférence donnée à Sion le 25 février.)

On a pu constater que beaucoup de membres de la corporation hôtelière n'ont pas encore une idée très exacte des tâches qui incombent à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et particulièrement des principes qu'elle applique dans ses opérations d'assainissement financier. Cette ignorance s'explique du reste, car cette institution en est encore à la phase de début d'une activité certainement compliquée et assez difficile à saisir. J'en arrive donc à exposer maintenant les tâches, l'organisation et l'activité de la S. F. S. H.

Comme tâches d'ordre général, il faut citer la présentation de propositions de mesures législatives propres à favoriser l'assainissement financier et la prospérité de l'hôtellerie; l'appui à donner à des institutions régionales poursuivant un but analogue, au moyen d'avances et de subventions à fonds perdus; la réduction du nombre des lits d'étrangers grâce à la fermeture d'hôtels et à leur transformation en entreprises d'un autre genre; l'encouragement du mouvement des étrangers; la remise d'avances sur titres de gagé amortissables, conformément à l'article 19 de l'ordonnance sur le concordat hypothécaire hôtelière; la collaboration aux efforts entrepris pour obtenir des baisses du taux de l'argent, etc.

La tâche essentielle de la Fiduciaire restera cependant l'assainissement d'entreprises hôtelières.

Dans les cas où les charges ne sont pas considérables, l'assainissement sera réalisé au moyen de simples négociations privées avec les créanciers (assainissements hors justice) et souvent même seulement en donnant des conseils sur la manière de procéder pour obtenir une situation claire et supportable.

Dans les situations plus difficiles, il est nécessaire par contre de recourir à la procédure de concordat hypothécaire hôtelière et à son application aux créances hypothécaires. Parfois il convient d'opérer un assainissement sur une grande échelle par une réduction considérable et générale des charges et par des avances de fonds. Ce dernier système est le plus fréquemment employé. Les assainissements combinés avec des prêts ne sont consentis qu'aux entreprises tombées dans la gêne sans qu'il y ait eu faute de la part du propriétaire et qui paraissent encore viables. Après des révisions détaillées, des visites et des enquêtes sur les lieux, on établit un plan d'assainissement adapté à la situation spéciale de l'entreprise à secourir. Le but principal est ici d'écartier toutes les charges dépassant la rentabilité probable et les capacités de paiement de l'hôtel assaini. Les dettes dépassant cette limite sont liquidées en proportion de leurs chances de remboursement dans la répartition d'un dividende concordataire. Le montant des prêts doit être assez élevé pour que l'hôtelier conserve si possible un petit capital d'exploitation sans lequel, même après l'assainissement, il ne pourrait pas faire marcher convenablement son entreprise.

Cette activité de la Fiduciaire a une importance économique double dans les régions particulièrement touristiques, en ce

sens qu'elle concourt à débarrasser de posés douteux les bilans des fournisseurs d'hôtels et des banques chargées d'engagements hôteliers, et cela en versant des indemnités en espèces, ce qui n'aurait pas lieu en cas de faillite. Les prêts sont consentis à la condition que l'hôtelier dirigera désormais son entreprise suivant les bons principes professionnels. Cette condition n'est pas seulement dans l'intérêt de la Société fiduciaire comme créancière, mais elle est importante aussi pour la prospérité future de l'entreprise elle-même et pour la sécurité des autres créanciers. Les enquêtes de la S. F. S. H. ont souvent permis de constater que dans des cas très nombreux la gêne d'un établissement est due à l'observation des principes commerciaux dans la conduite de l'entreprise. Il faudra tenir en conséquence, par des révisions renouvelées à intervalles réguliers, par l'introduction d'une bonne comptabilité, par l'établissement de statistiques d'exploitation, etc., d'obtenir une amélioration sérieuse et durable dans ce domaine.

En ce qui concerne l'organisation de la S. F. S. H., je citerai le premier rapport de gestion de la Fiduciaire, portant sur la période du 1er novembre 1921 au 31 décembre 1922.

«Le capital social est de trois millions de francs, dont la moitié est fournie par la Confédération. L'autre moitié a dû être demandée pour la plus grande partie à l'hôtellerie elle-même et à ses fournisseurs, les grandes banques n'ayant souscrit que dans une faible proportion les actions qui leur étaient réservées dans le plan de constitution du capital-actions. Dans ces conditions, la libération des souscriptions s'est heurtée à de grosses difficultés.

«Diverses banques ont souscrit 782 actions; l'hôtellerie en a souscrit 2.095; les fournisseurs d'hôtels 3.123 et la Confédération 6.000, soit au total 12.000 actions.

«Nous avons spécifié dans notre règlement de gestion que le capital-actions doit servir exclusivement à des placements de toute sécurité, de sorte que dans des conditions normales il ne se produise pas de pertes de ce côté-là. Aux termes de ses statuts, notre Société fiduciaire ne peut pas émettre d'obligations; elle est donc réduite à trouver les fonds nécessaires à ses opérations dans des subventions de la Confédération et d'autres corporations publiques. Dans une pétition du 18 janvier 1922, nous avons sollicité du haut Conseil fédéral une subvention de cinq millions à fonds perdus, laquelle nous a été accordée par arrêté fédéral du 30 juin 1922. En vertu de l'article 3 de cet arrêté, le Conseil fédéral est tenu de veiller à ce que ces fonds soient employés conformément à leur destination spéciale. Le Conseil fédéral détermine les conditions auxquelles des subsides peuvent être accordés. Il peut, lorsque les circonstances l'exigent, demander une participation des régions intéressées. Ces dispositions ont été formulées d'une façon plus détaillée dans les clauses d'exécution élaborées par le Conseil fédéral.

«En outre, le Conseil d'administration de la Fiduciaire a décidé d'adresser des demandes de subventions aux gouvernements des cantons où l'industrie touristique joue un rôle important. Nous espérons pouvoir annoncer dans notre prochain rapport annuel le succès de nos démarches. Aujourd'hui déjà nous avons le plaisir de signaler que la Ville de Lucerne a donné satisfaction à notre désir de la voir favoriser par des subventions à fonds perdus la transformation d'hôtels en maisons locales. (à suivre.)

Dr Franz SEILER.

Tourisme.

Voilà un mot qui est enfin parvenu à s'échapper des revues professionnelles pour conquérir bravement et définitivement sa place dans le vocabulaire de tout le monde. Mais beaucoup ne le comprennent pas exactement et surtout ne lui donnent pas un sens suffisamment étendu.

Les anciens dictionnaires ne considèrent comme français que le mot «touriste», qu'ils définissent ordinairement ainsi: «Personne qui voyage à pied pour son délassement ou son instruction.»

En Suisse, nous confondons fréquemment «touriste» avec «alpiniste». Nous croyons trop souvent que pour avoir le droit de s'appeler touriste il faut faire des excursions en montagne, sinon des ascensions plus ou moins périlleuses. Cela est absolument faux. Le touriste n'est pas nécessairement un alpiniste. Comme le fait très bien comprendre la définition ci-dessus, on peut parfaitement faire

du tourisme en plaine aussi bien qu'en montagne. Il suffit, pour son délassement, sa santé ou son instruction, de se promener hors du coin de terre que l'on habite.

Mais les touristes ne se promènent pas toujours à pied. Autrefois, ils avaient les diligences, ils avaient des équipages plus ou moins luxueux. Maintenant, ils ont les chemins de fer, sans oublier ces petits chemins de fer de montagne qui escaladent en se jouant les pentes vertigineuses; ils ont les bateaux; ils ont la bicyclette, la motocyclette, le side-car, l'automobile; enfin, en attendant mieux encore, ils ont trouvé l'avion.

Il y a quelques années nous parlions volontiers de «l'industrie des étrangers». On a enfin compris, heureusement, l'inconvenance de ce terme à l'égard de ceux qui viennent nous visiter, se reposer parmi nous, chercher le rétablissement de leur santé dans nos stations climatiques ou balnéaires, jouir quelque temps de l'air et du calme bienfaisant de nos monts, loin des affaires éternelles, loin du trac des cités.

Aujourd'hui, nous disons le «tourisme», l'«industrie touristique».

Car si d'un côté le tourisme est un sport, un délassement, un moyen curatif, de l'autre il est une véritable industrie.

De là deux espèces de tourisme: le tourisme actif et le tourisme réceptif. Le Bâlois ou l'Anglais qui profite de leurs vacances pour aller excursionner en Suisse centrale ou sur les bords du Léman font du tourisme actif; l'hôtelier qui les reçoit fait du tourisme réceptif.

Les villes, les régions visitées plus particulièrement par les touristes, que ces derniers soient de chez nous ou qu'ils viennent de l'étranger, sont des villes de tourisme, des stations touristiques.

Le tourisme actif comme le tourisme réceptif se sont organisés peu à peu suivant leurs besoins respectifs.

Comme groupements créés en Suisse pour le tourisme actif, nous avons, par exemple, le Club alpin, le Touring Club, l'Automobile Club et leurs sections; ces sociétés font d'ailleurs, elles aussi, du tourisme réceptif, lorsqu'elles facilitent soit à leurs membres, soit à des étrangers la circulation dans notre pays.

L'Office suisse du tourisme, les entreprises de transport des voyageurs et des bagages, l'Union suisse des sociétés de développement les associations similaires régionales et les sociétés de développement locales, le «Heimatschutz», la Société suisse des hôteliers et ses sections, les groupements balnéaires, les établissements de cures d'altitude, d'air, de soleil, etc., s'occupent du tourisme réceptif. Ou bien ces organisations vont pour ainsi dire chercher le touriste chez lui pour l'amener dans nos stations, ou bien, quand il est arrivé, elles veillent sur sa réception, sur son bien-être, sur son agrément et souvent sur son retour à la santé.

Les fonds dont disposent ces divers groupements, les capitaux investis dans l'hôtellerie constituent en quelque sorte le «fonds de commerce» de notre industrie touristique.

L'industrie proprement dite fait entrer ou conserve de l'argent dans le pays, soit en exportant ses produits, soit en nous fournissant ce que nous devrions acheter au dehors; notre industrie touristique en fait autant en attirant, en recevant et en retenant l'étranger, ou bien en gardant chez nous nos compatriotes touristes. Le résultat est le même: faire entrer en Suisse de l'argent étranger; empêcher notre argent de sortir du pays; améliorer notre balance économique.

Si l'on évalue l'importance d'une industrie comme élément de notre vie économique nationale en se basant sur la somme des capitaux investis et sur la quantité de personnes qui vivent de ce travail, le tourisme doit être considéré comme l'une des premières industries de la Suisse.

Mais ce n'est pas tout. L'industrie touristique, plus que tout autre, profite à un grand nombre d'autres industries et branches de commerce. Par l'intermédiaire des hôtels, des pensions et des restaurants, elle procure des recettes considérables à toutes les industries alimentaires, y compris l'agriculture, ainsi qu'à bon nombre de métiers. D'un autre côté, elle fournit de la clientèle à tous les fournisseurs en contact direct avec le touriste. Et combien sont-ils? On ferait une curieuse statistique en recherchant la différence entre les chiffres d'affaires des maisons de commerce de cette catégorie avant la guerre et depuis que sévit la crise du tourisme. En ajoutant à cette différence le manque à gagner qui a dû être enregistré dans les entreprises publiques et privées de transport, dans les postes, les télégraphes et les téléphones ainsi que chez les fournisseurs de l'hôtellerie,

on se rendrait un compte exact du rôle de premier plan joué par le tourisme dans le fonctionnement de notre économie nationale. Et ces chiffres énormes étonneraient sûrement même des économistes avertis. Mg.

Arrangements spéciaux pour les excursionnistes du dimanche.

Tous ceux qui sont quelque peu au courant des usages adoptés en Angleterre connaissent bien l'habitude qui s'est implantée dans ce pays, parmi les gens des villes, à quelle classe sociale qu'ils appartiennent, d'aller passer le samedi et le dimanche à la campagne ou au bord de la mer. Dans les milieux jouissant d'une certaine fortune, il est de bon ton d'avoir à sa disposition, à la campagne, une propriété où l'on peut se reposer des fatigues de la vie de société, des affaires ou de la politique et reprendre des forces pour une nouvelle semaine. Cette attraction de la campagne est si puissante que l'on vit l'année dernière, par exemple, Lloyd George lui-même abandonner conférences et entrevues pour se réfugier le dimanche dans sa paisible propriété de Chequers.

Cette «fuite vers la nature» pendant la journée du dimanche peut du reste être constatée aussi dans nos principales villes de Suisse; elle a même pris des proportions tout à fait intéressantes depuis que nombre de bureaux et d'entreprises ferment le samedi après midi déjà, suivant l'exemple donné depuis longtemps en Grande-Bretagne.

Jusqu'à présent il est vrai, ce sont les restaurants qui ont retiré les plus grands avantages de ces excursions dominicales. Et cependant l'hôtelier suisse, aussi bien que son collègue d'Angleterre, pourrait en profiter lui aussi, mais à la condition d'étudier cette question attentivement et de stimuler l'affluence des excursionnistes par une certaine condescendance en ce qui concerne les prix. Voici à ce propos une idée qui paraît réalisable:

La Société suisse des hôteliers autoriserait ses membres à conclure des arrangements spéciaux, suivant des normes à établir, avec les promeneurs du samedi et du dimanche, pour la nourriture et le logement. Ces arrangements comprendraient le lundi ou dîner du samedi, une chambre pour la nuit, le petit déjeuner, le dîner et le souper du dimanche. Dans chaque hôtel adoptant ce système, ces prestations correspondraient à un prix de faveur, fixe et uniforme, quelle que soit la situation de la chambre.

La mesure dans laquelle le public tiendrait à s'assurer cet avantage dépendrait naturellement, en première ligne, de l'importance du rabais consenti. Si donc l'hôtelier veut obtenir quelque succès dans ce domaine, il devra calculer ses prix pour excursionnistes dominicaux aussi bas que possible, tout en faisant en sorte qu'un certain pourcentage ajouté au prix de revient lui garantisse, grâce à l'affluence ou malgré l'affluence s'il lui faut du personnel supplémentaire, un bénéfice raisonnable.

On manque encore à l'heure actuelle de bases sûres pour évaluer l'augmentation de la fréquentation des hôtels qui résulterait de la réalisation de cette idée et l'on en est réduit malheureusement à des suppositions. La chance sera plus ou moins grande suivant la situation de la ville ou de la station de tourisme interne et suivant que l'hôtel se prêtera plus ou moins bien à la réception des excursionnistes. Un accès facile depuis les grands centres ainsi que des occasions favorables de faire du sport sont des conditions essentielles du succès. Il est probable qu'un grand nombre d'hôtels, pour des motifs divers, ne pourraient pas entrer en ligne de compte pour la clientèle dominicale. D'autres peut-être, quoique bénéficiant des conditions requises, ne consentiraient pas à accorder les facilités en question pendant la haute saison.

Mais il ne suffirait pas, pour aboutir à un bon résultat, que les hôtels fissent un rabais à leurs hôtes du dimanche; leur bonne volonté devrait être secondée par celle des entreprises de transport. Il faudrait notamment rétablir les anciens billets du dimanche et étendre la durée de leur validité au samedi, éventuellement au lundi matin. Les hôteliers et les entreprises de transport ont un intérêt commun à la solution prompte et favorable de ce problème. Il semble en conséquence qu'une action commune de leur part ne sorte pas du domaine des possibilités.

Les idées que nous venons d'exposer ont été inspirées par le désir d'encourager l'exode des citadins dans les campagnes les jours de la semaine où ils peuvent quitter

leurs affaires et leurs travaux. Ces sorties sont fort recommandables au point de vue de l'hygiène populaire. L'industrie hôtelière d'ailleurs part y trouverait une source de revenus, modestes il est vrai, mais préférables néanmoins au quasi néant auquel nous avons dû nous accoutumer.

(Traduit de l'allemand de X. Y. Z.)

Note du traducteur. Une autre condition de réussite, à laquelle notre collaborateur n'a pas fait allusion, c'est celle de la réouverture au moins des routes principales à la circulation automobile le dimanche. Malheureusement différents symptômes font craindre que l'on n'obtienne encore aucune amélioration dans le courant de cette année.

L'œuvre du Touring Club de France.

Dans un hôtel de l'Avenue de la Grande Armée, à Paris, où vivait il y a quelques années la trop fameuse Thérèse Humbert, s'est installé le Touring Club de France. Très au large d'abord, il se trouva bientôt à l'étroit et nombre de constructions adjacentes durent être élevées pour abriter tous les services. Dans ce petit article, nous allons donner un aperçu de l'œuvre accomplie par le T.C.F. Il est toujours utile de savoir ce qui se passe et se réalise ailleurs.

L'une des tâches les plus importantes du T.C.F. est celle qui porte sur la route. Non seulement des centaines de kilomètres de routes ont été améliorées grâce à son initiative; il a fait construire plusieurs routes spacieuses et solides pour remplacer les pauvres petits chemins d'accès conduisant à des sites trop peu connus par suite de leur isolement. Citons par exemple la fameuse route de la Corniche, de Saint-Raphaël à Cannes. D'autres sont en voie de construction, notamment celle dite des Alpes, qui reliera le lac de Genève (ou le Léman si l'on préfère) à la Méditerranée. D'autres enfin sont encore à l'état de projet, telle la route qui, traversant les stations pyrénéennes, reliera la Méditerranée à la Côte d'Argent. Sur toutes les routes touristiques, le T.C.F. a fait

placer des poteaux indicateurs par milliers. A notre époque où le tourisme automobile prend un développement si considérable, tous ces travaux ont une utilité et une valeur qu'on ne saurait trop apprécier.

Après la route, l'équipe, c'est-à-dire l'hôtel. Les hôtels adhérents du T.C.F. et qui se sont engagés à donner aux voyageurs une hospitalité irréprochable aux points de vue de l'hygiène, de la propreté et de la nourriture portent le panonceau du club qui les recommande aux passants. Pour encourager les hôteliers, le T.C.F. organise chaque année des concours spéciaux. Il est secondé dans le domaine de l'hôtellerie par les associations professionnelles et en tout premier lieu par la Chambre nationale de l'hôtellerie française.

Le T.C.F. a également porté son attention sur l'organisation du tourisme en montagne, du camping, du tourisme nautique, du tourisme colonial.

Mais il ne suffit pas d'attirer le touriste; il faut le retenir. L'un des meilleurs moyens d'y arriver, outre la bonne réception à l'hôtel, consiste à conserver aux édifices remarquables et aux sites pittoresques toute leur beauté attractive. Dans ce domaine, on ne compte plus les interventions du T.C.F. Ce dernier a fourni un effort magnifique, en particulier, pour empêcher les déboisements abusifs. Sa commission des pelouses et forêts a fait une propagande considérable. Citons seulement la publication du «Manuel de l'arbre» et du «Manuel de l'eau», superbes ouvrages illustrés rédigés par M. E. Cardot et M. Onésime Reclus.

Depuis 1903, un service spécial s'occupe des Syndicats d'initiative et de tout ce qui concerne le tourisme réceptif. Les rapports sont permanents aussi et très étroits avec l'Automobile Club de France, le Club alpin français et toutes les autres organisations du tourisme actif.

La cotisation annuelle des membres du T.C.F. est de dix francs. Elle procure divers avantages, par exemple des réductions de prix dans les hôtels et certaines maisons de commerce. Un fait intéressant à noter, c'est qu'il n'y a pas besoin de mendier ces réductions en produisant sa carte de membre. On paie comme tout le monde, sans même faire connaître sa qualité de membre du T.C.F., puis on envoie les notes acquittées aux bureaux de l'institution qui rembourse le «bon» auquel on a droit. Certains membres touchent de cette manière une ristourne de plusieurs centaines de francs.

Comme on le voit, le T.C.F. concentre les efforts de plusieurs de nos associations suisses pour le tourisme actif et réceptif: Union suisse des professionnels de la route, Ligue pour la conservation des sites pittoresques, et en partie Sociétés de développement et d'hôtellerie et Office du tourisme.

Tourisme et hôtellerie au Canada.

Les Américains se sont accoutumés depuis un certain nombre d'années à aller passer la saison d'été au Canada, où ils chassent, pêchent et font du «camping». Ils s'y rendent aussi pour s'y livrer aux sports d'hiver. En 1922, il est entré au Canada 82.501 automobiles de touristes venant des Etats-Unis.

C'est Montréal qui est le point de départ du grand tourisme au Canada, en particulier pour les visiteurs qui viennent des Etats de l'Est de l'Union. Par voie ferrée, en une nuit, les touristes sont transportés de New-York à Montréal. De là ils se dirigent sur Québec et sur les stations estivales du nord du fleuve St. Laurent, ou vers le Saguenay et le lac St. Jean, ou vers le Haut-Québec.

Montréal qui compte déjà près d'un million d'habitants, s'organise pour répondre à ces besoins nouveaux. Il améliore sa voirie et dresse les plans d'un chemin de fer métropolitain. De nombreux hôtels ont été construits au fur et à mesure du développement du tourisme.

On vient par exemple d'inaugurer le Mont-Royal, un immense établissement analogue aux plus grands hôtels de New-York et qui n'a pas coûté moins de dix millions de dollars, aménagement compris. C'est un monument de dix étages, avec façades sur trois rues et comprenant plusieurs corps de bâtiments, selon le type américain. Le banquet d'inauguration fut présidé par sir Lomer Gouin, ministre du gouvernement fédéral canadien, ancien Premier de la province de Québec. Dans son allocution, sir Lomer Gouin compara avec humour le splendide hôtel neuf à l'antique auberge appelée «The two galloping horses», où descendaient il y a deux cents ans les voyageurs arrivant à Montréal. On y déjeunait bien, paraît-il, car on y avait conservé les traditions de la cuisine française, mais on y dormait fort mal à cause du ronflement de vingt voyageurs couchés dans la même pièce à raison de deux ou trois par lit.

Un journal parisien écrivait dernièrement: Il y a actuellement dans toute l'Amérique du Nord, du Canada au Texas, une frénésie de

construction d'hôtels gigantesques. Les hôteliers américains s'emparent même du Canada. La Compagnie des Hôtels réunis d'Amérique a ouvert tout récemment à Montréal un hôtel de 1046 chambres et appartements. On y trouve naturellement toutes les «accessoires» que comportent d'ordinaire ces grands hôtels, notamment des salles de banquets, de bals et de conférences.

C'est le plus vaste hôtel qui existe dans tout l'empire britannique. La première pierre en avait été posée par le ministre de la justice et l'inauguration en a été présidée par le premier ministre, M. W. Mackenzie King.

D'autres hôtels moins importants s'élèvent chaque année dans les autres villes et les stations touristiques canadiennes.

La prospérité du tourisme et de l'hôtellerie au Canada est due surtout à la loi américaine de prohibition. La plupart des habitants des Etats-Unis qui s'en vont faire des séjours de cure ou de vacances chez leurs voisins du nord sont des gens qui veulent se soustraire, au moins pendant un certain temps, à la «sécheresse» à laquelle ils sont condamnés chez eux.

Quoi qu'il en soit il est certain que le tourisme américain au Canada constitue une sérieuse concurrence au tourisme américain en Europe, surtout en ce qui concerne les classes de fortune moyenne, qui y regardent à deux fois avant d'entreprendre la coûteuse et longue traversée de l'Atlantique.

Nouvelles diverses

Au Pôle Nord. Le tourisme aérien admis, il paraît vraisemblable que nulle région du globe, si peu privilégiée soit-elle sous le rapport du climat, ne se verra privée de visiteurs. Mais pour recevoir ces touristes, il faudra des hôtels. Et voilà pourquoi, dans un discours récent, M. Bryan, à New-York, prophétisait l'érection avant dix ans d'un terminus au Pôle Nord. Outre des viandes de conserve, on trouvera sur le menu du restaurant de ce palais de glace de savoureux plats, tels que «Pinguins à la graisse d'élan», «Mousseaux d'ours blancs en salade», «Cervelles de phoques à l'huile de foie de morue», toutes sortes de boissons frappées et... le chauffage central, bien entendu. On lira sur les prospectus: Soleil de minuit à toute heure.

HUILES FINES LAMBERT

reconnues par tous les Grands Hôtels comme les meilleures.
Demandez dernier tarif.

von allen Grands Hôtels als das Beste anerkannt.
Verlangen Sie letzte Preisliste.

HUILERIE LAMBERT, LAUSANNE

Maggi's Würze

zeichnet sich aus durch feines Aroma und grösste Würzekraft. Sie ist nicht nur die vollkommenste Würze, sondern vermöge ihrer grossen Ausgiebigkeit auch die billigste im Gebrauch. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich Maggi's Würze.

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft - Zürich

Erste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre

Montag, den 26. März 1923, vormittags 10 Uhr, im Sitzungs-Saal der Schweizerischen Nationalbank in Zürich

Traktanden:

1. Bericht und Rechnungsabschluss für das Jahr 1922 und Bericht der Kontrollstelle.
2. Beschlussfassung betr. Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung. Entlastung der Verwaltung.
3. Wahl in den Verwaltungsrat.
4. Wahl der Revisionskommission für das Jahr 1923.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bericht der Kontrollstelle werden vom 17. März 1923 an in unserem Geschäftslokale (Börsenstrasse 15) zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt sein.

Zutrittskarten zur Generalversammlung können vom 12. bis 24. März gegen Legitimation über den Aktienbesitz am Sitze der Gesellschaft bezogen werden. Am gleichen Orte sind die gedruckten Geschäftsberichte in deutscher oder französischer Sprache erhältlich.

Zürich, den 5. März 1923.

Der Präsident des Verwaltungsrates:
H. Kurz.

Zu vermieten

Auf nächsten-Frühjahr, April-Mai, ist das bekannte an der Automobil-Postroute St. Moritz - Chiavenna-Comersee gelegene 6302

Hotel Bregaglia

in Promontorio (850 M. ü. M.) billig zu vermieten. Das Hotel ist komplett möbliert in betriebsfähigem Zustande, es enthält ca. 60 Betten, hat grossen Park und Garten-Anlagen. Event. könnte auch die Leitung des Hotels bei ganz bescheidenen Ansprüchen in Frage kommen. Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte.

Samaden, Februar 1923.
J. G. Gleré - Töndury



Suter Frères Montreux

Jambons et langues en boîtes 519
Grand choix de Charcuterie fine
Demandes nos prix-courants

TAPETEN

Grosse Auswahl zu billigsten Preisen.
Verlangen Sie Musterkarte.
A. Ballié, Basel



Haben Sie? PARKETT?

Nein! — Aber wir scheuern unsern Holzboden mit „Krisit“ von Henkel & Cie. A.-G., Basel. Das Paket zu 40 Cts. in allen besseren Geschäften.

Billards-Besitzer

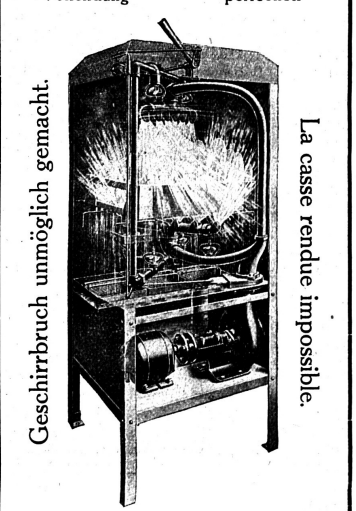
Wenden Sie sich an Unterzeichneten für die Instandsetzung von Billards. Alle Zubehörs. Billige Preise. Prima Referenzen. — Es empfiehlt sich höflich:

Fr. Baeriswyl
Billardier, Schindlerstrasse 20, Zürich 6
Telephon Hottingen 3509

Rüegg's Buchhaltung

für Hotels, Pensionen, Restaurants etc. ist überraschend einfach, praktisch und billig, ein wirkliches Ideal-System für mittlere und kleinere Betriebe. Prospekt durch R. Rüegg, Dr. Castell, Zollikon.

Die Geschirrspülmaschine in höchster Vollendung
La machine à Laver la Vaisselle poussée à la perfection



Leopold & Co., Thun

Vertrauenshaus des Schweizer Gastgewerbes.
Alle Artikel u. Maschinen für Großküche, Kaffeekeiche, Patisserie, Geschirrspülraum, Gemüserüstraum.

Zu verkaufen eventl. zu verpachten:

Die Liegenschaft „BELVOIR“ in der Nähe von Pontresina, an der sonnigsten Halde des Engadins. Alpkennantes, von nah und fern gut besuchtes und beliebtes Ausflugsziel. Restaurationsbetrieb. Landwirtschaft. 94.000 m². — Anfragen und Offerten zu richten an das Adv.-Bureau Dr. E. Töndury in Samaden.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc - Goutte d'Or - BERNE 1914 - Rouge - Cuve réservée

GENF Hotel Metropole und National

Warmes und kaltes Wasser u. Telefon in allen Zimmern.
Mässige Preise.
Dir. E. HÜNI

HOTEL

ersten Ranges, erhöhte, aussichtsreiche Lage am Vierwaldstättersee, 200 Betten, Park, Golf etc.; ist zu günstigen Bedingungen zu verpachten. Schriftl. Anfragen unter Chiffre R 1509 Lz. an die Publicitas Luzern.